

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1994)

Artikel: Spreeinsel, Berlin, 1994 : Bernd Niebuhr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

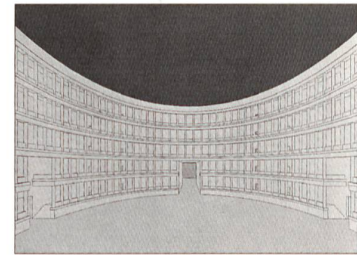
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spreinsel, Berlin, 1994

Architekt: Bernd Niebuhr
 Mitarbeiter: Kai Teutsch
 Internationaler Städtebaulicher Ideenwettbewerb 1994 (1. Preis)



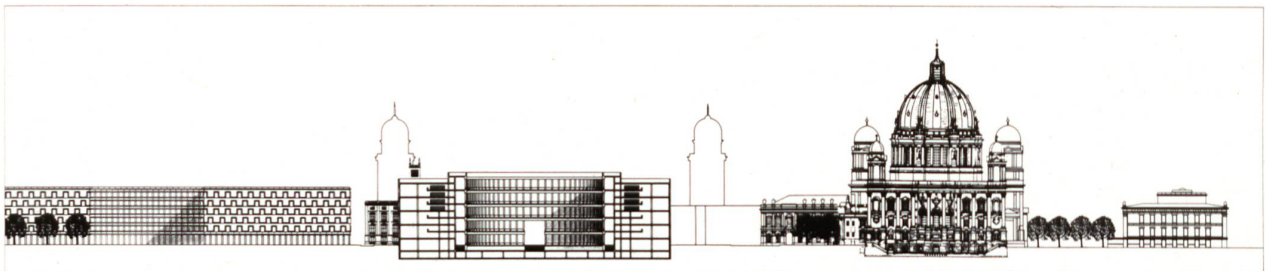
Stadthof

Auf das Schloß hat sich Berlin bezogen, zu ihm hat sie Abstand gehalten, zwischen ihm und der Stadt gab es Räume. Diese Räume werden sinn- und bedeutungslos ohne das Bauvolumen des Schlosses. Die Geometrie der Stadt an diesem Ort ist nach dem Abriß des Schlosses zum Fragment entstellt. Die gesellschaftliche Mitte ist durch den Bau des Palastes der Republik gesucht worden, ohne die stadträumliche Geometrie zu respektieren. Die Lage des Palastes der Republik widerspricht allen gewachsenen Strukturen an diesem Ort. An diesem Ort muß ein Kräftepaar aus der inhaltlichen Dimension und dem formalen, stadträumlichen Ausdruck wirken. Der formale Ausdruck muß die historischen Bezüge, die Freiflächen und Räume, die eine Folge der Inhaltlichkeit und Dominanz des Schlosses waren, zum

Sinnbild des Hofes ist das Theater. Er ist umgeben von Steinarkaden auf ganzer Fassadenhöhe. Diese sind Bestandteil des öffentlichen Raumes und dienen als Vertikaltribünen bei Konzerten, Versammlungen und Festen.

Die im formalen Ausdruck zurückgewonnene Mitte erfordert in den umliegenden Bereichen die notwendige Dichte. Der Stadtkörper wird in diesen Bereichen sortiert durch die präzise Definition von Räumen. Durch einen Wechsel von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Räumen wird der Bereich geordnet. In diese Ordnung reiht sich der Wiederaufbau der Bauakademie mit der Wiederherstellung des Schinkelplatzes und des Friedrichwerderschen Marktes ein. Bestandteil dieser Ordnung sind die Wohnblöcke an der Wallstraße. Sie definieren den Friedrichwerderschen Markt,

Schnittansicht nach Südwesten



Abschluß bringen. Die inhaltliche Dimension der Mitte, die das Schloß repräsentierte, muß in die Gegenwart transformiert werden.

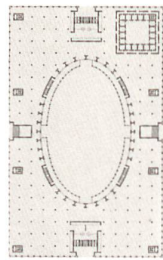
Das Stadthaus nimmt die Kubatur des Schlosses auf. Es begrenzt historisch gewachsene Räume, reagiert auf die Stadt. Es beherbergt gehobene, öffentliche, universelle Nutzungen. Der Sockel des Stadthauses wird gebildet durch das geschlossene Buchmagazin. Darüber liegt die Ausstellungshalle, die sich zu allen Seiten der Stadt öffnet. Sie ist teilbar und als Foyer für das im 1. OG befindliche Kongreßzentrum nutzbar. Die Bibliothek setzt den oberen Abschluß der Kubatur. Ihren übergeordneten Ausdruck erhält sie durch den großen Ring des Freihandmagazins, das den Stadthof umschließt.

Der Stadthof ist die inhaltliche Dimension der Mitte. Er materialisiert die Sehnsucht nach einer gesellschaftlichen Mitte, die es nicht mehr gibt. Er reagiert nicht auf Außenräume, nicht auf die Geometrie der Stadt. Er bezieht sich nur auf sich selbst und entzieht sich reiner Funktionalität.

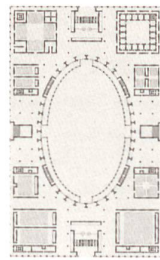
den Hausvogteiplatz, die Leipziger Straße und öffentliche Grünräume. Nach Süden soll die Spreinsel steinern nachgezeichnet werden und als gebautes Ufer vom übrigen Stadtkörper wahrgenommen werden können. Die wesentlichen Straßenzüge Breitestraße und Brüderstraße werden als Verbindungsräume nach Kreuzberg wiederhergestellt. Die Gertraudenstraße wird auf den Maßstab der Spreinsel rückgebaut. Das Marx-Engels-Forum wird reurbanisiert, um dem Lustgarten den räumlichen Hintergrund zu geben. *Das Auswärtige Amt* baut seine repräsentative Front zum Schloßplatz orientiert auf. Vorfahrt und Empfang sind nach Norden auf den Schloßplatz gerichtet. Das gesamte Ministerium orientiert und erschließt sich auf Grund der Sicherheitsanforderungen durch eine ins Innere gerichtete Ordnungsstruktur. Sie bezieht sich idealtypisch auf das Ministerium, nicht auf die Stadt. Die Stadt überlagert diese innere Ordnung und ist mit ihr vernetzt. Der Vorfahrtsbereich teilt sich in einen gesicherten und einen halböffentlichen Bereich. Bei größeren Empfängen ist eine temporäre



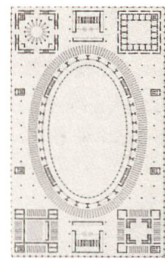
Grundriß
Sockelgeschoß



Grundriß
Erdgeschoß



Grundrisse
1. Obergeschoß
2.-3. Obergeschoß



Lageplan

Schließung des gesamten Komplexes möglich, ohne daß die visuellen Raumführung vom Schloßplatz über den Hof des Außenministeriums in die Brüderstraße verloren ginge. Das Gesicht des *Innenministeriums* wird durch den Baukörper nördlich des Hauses der Parlamentarier neu geschaffen. Der Baukörper entwickelt sich aus dessen Erschließungsstruktur. Der Vorfahrtsbereich wird durch den neuen Baukörper umschlossen und kann für Neubau und Bestand in Anspruch genommen werden. Die Ministerien folgen dem einheitlichen Gestaltungsprinzip einer abgeschlossenen öffentlichen Stadtseite im Gegensatz zu einer offenen Gestaltung mit Arkaden in den repräsentativen Vorfahrtsbereichen im Inneren. Sie bilden eine Stadt in der Stadt. B. N.

